

Josefina Bajec

Nostalgie als Produkt der Transformation am Beispiel Slowenien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2008 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783836631594

Josefina Bajer

Nostalgie als Produkt der Transformation am Beispiel Slowenien

Bachelorarbeit

Josefina Bajer

Nostalgie als Produkt der Transformation am Beispiel Slowenien



Josefina Bajer

Nostalgie als Produkt der Transformation am Beispiel Slowenien

ISBN: 978-3-8366-3159-4

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), Frankfurt (Oder), Deutschland,

Bachelorarbeit, 2008

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

Erwarte nichts von anderen was Du dir selbst geben kannst und
vergesse nie die geliebten Gemeinsamkeiten, das verbindende Glied, das dich
verstehen lässt: dich selbst und die anderen!

Vorwort:

Über zwei Jahre befasste ich mich nun schon mit dem Thema der „YU-Nostalgie“ und bis heute will mich der Gegenstand nicht los lassen. Anders als eine meiner Interviewpartnerinnen äußerte, scheint sich das Interesse für das Thema bei mir nicht durch meine Forschungen „auslöschen“ zu lassen. Im Gegenteil: Unerschöpflich interessant und wertvoll erscheint mir das Phänomen und die ihm innewohnenden Erkenntnismöglichkeiten. Der Weg zu diesen führte mich über die Betrachtung der vielschichtigen und vielfältigen Erscheinungsformen des Phänomens YU-Nostalgie, die in dieser Studie behandelt werden. Die Intention dieser Untersuchung liegt jedoch nicht nur in der Zusammenführung der bisher erforschten Erscheinungsformen von Nostalgie, dem Fokus auf der postsozialistischen Ausprägung und dem Abgleich des Phänomens mit empirischen Daten. Die Studie soll daneben einen Appell weiter tragen. Einen Appell, der darauf abzielt, das identitätsbildende Moment von Nostalgie und die ihm innewohnenden Auswirkungen auf postsozialistischen Gesellschaften hervorzuheben. Denn es ist dieser Aspekt, der meiner Ansicht nach eine wesentliche Erkenntnis in sich trägt, nämlich den Zusammenhang von Erinnerung in Form von Nostalgie und der konstitutiven Rolle von Erinnerung für Identität. Immerhin bietet dieser theoretische Zugriff in der Synthese von Transformationsforschung und Mentalitäten - Geschichte die Möglichkeit zu verstehen, wie aus historischen Brüchen und Diskontinuitäten Konflikte entstehen und sich gesellschaftliche Phänomene als Reaktion darauf heraus bilden.

Ich möchte an dieser Stelle all jenen danken, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen und mir halfen, diese Arbeit zu verwirklichen - eine Arbeit, bei der ich lernte eine kritische und objektive Distanz zu einem Thema einzunehmen, das mir selbst sehr nahe geht.

Insbesondere danke ich somit meiner Kommilitonin und Freundin Daniela Mehler, die zu immer währenden Austausch bereit mir nicht nur für Korrekturen am Text zur Verfügung stand. Dem angesehenen Wissenschaftler und Kulturologen Mitja Velikonja gehört mein Dank für den immer wieder anregenden Wissensaustausch. Seinem und Svetlana Boyms positivem Zuspruch ist es zu danken, dass diese Arbeit so werden konnte wie sie geworden ist. Zugleich danke ich meinem/r Professor/Innen, Gert Pickel und seiner Frau Susanne Pickel sowie Frau Ulrike Herbst, für ihre Unterstützung. Auch den „Vordenkern“ dieses Themas, allen anderen WissenschaftlernInnen, SoziologenInnen und HistorikernInnen, die mir meine Fragen beantworteten und mir somit halfen mein eigenes Gefühl in Worte zu fassen und in wissenschaftliche Überlegungen zu übertragen, bin ich zu Dank verpflichtet. Des weiteren danke ich allen Beteiligten, die immer hilfsbereit Teile der Arbeit lasen, mir dabei halfen eine objektive Distanz zum Thema zu entwickeln und mir auch bei anfallenden Lektorarbeiten am Text zur Seite standen.

Gewidmet ist diese Arbeit meiner Mutter, die nie aufgehört hat an mich zu glauben,
und all jenen, die durch ihre persönliche Erfahrung
mit dem hier angesprochenen Thema der YU-Nostalgie
auf der einen oder anderen Art verbunden sind.

Berlin, 2009 Josefin* Bajer

Inhaltsverzeichnis:

1.	Nostalgie als Produkt der Transformation	S. 5
2.	Das Transformationsprodukt YU-Nostalgie und seine Erscheinungsformen	S. 9
2.1.	Einführung in die Begriffe der Nostalgie	S. 11
2.2.	Postsozialistische Nostalgie	S. 17
2.3.	„Cultural Nostalgia“ und „Political Nostalgia“	S. 35
2.4.	„Reflexive“ und „Restaurative Nostalgia“	S. 37
2.5.	„Titostalgia“ als wesentliches Element der YU-Nostalgie	S. 38
	Fazit	S. 41
3.	Die Geschichte Sloweniens und ihre wesentlichen Brüche	S. 43
3.1.	Die Herausbildung einer slowenischen Identität	S. 46
3.1.a.	Der Begriff der Identität	S. 46
3.1.b.	Der Begriff der nationalen Identität	S. 49
3.2.	Die Herausbildung einer slowenischen Identität, von 1848 bis zum Ende der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts	S. 51
	Fazit	S. 65
3.3.	Postsozialistischer Wertewandel oder die sieben „S“- Werte der Nostalgie	S. 67
3.4.	Abschließende Gedanken, Zusammenfassung	S. 77
4.	Ausblick	S. 80
5.	Resümee: Are Nostalgia and reorganisation two incompatible poles?	S. 81
	Anhang:	S. 83
	Datentabellen	S. 83
	Interviews	S. 84
	Fotos	S.115
	Literaturliste	S.128

1. Nostalgie als Produkt der Transformation

„Die Begriffe ‚Phantomschmerz‘ oder ‚Nostalgie‘ sind willkürliche sprachliche Etiketten, die das Gefühl der Unwiederbringlichkeit und des Verlustes bezeichnen sollen. Und es ist beinahe egal, ob wir uns mit dem Verlust abgefunden haben, ob wir wegen der Entlassung aus der eigenen Vergangenheit erleichtert sind oder ob wir Sehnsucht nach dieser Vergangenheit empfinden – der Schlag ist immer gleich stark. Die Nostalgie, falls das das richtige Wort ist, ist ein brutaler und raffinierter Angreifer, der uns aus dem Hinterhalt, wenn wir am wenigsten damit rechnen, überfällt und uns einen heftigen Schlag in die Magengrube versetzt, von dem uns die Luft wegbleibt. Die Nostalgie tritt in einer Maske auf, und wir sind rein zufällig ihr Ziel. Die Nostalgie erscheint uns in einer, meist falschen, Übersetzung, nachdem sie einen langen Weg zurückgelegt hat wie im Kinderspiel ‚Stille Post‘.“

- Dubrava Ugresic, Das Ministerium der Schmerzen, 2004, S. 257

Nostalgie wird allgemein hin bezeichnet als sehnsuchtsvoller Rückblick nach einer längst vergangenen Zeit. Im Zuge des Wandels 1989/91 wurde Nostalgie ein wohl beachtetes Phänomen. Der Wandel, der für die Deutschen mit dem Mauerfall in Berlin seinen Anfang nahm und in der Folge viele Veränderungen mit sich brachte, birgt dieses Phänomen in sich.¹ Das Ende des Kalten Krieges und die damit einhergehende Verschiebung der Weltordnung sind ebenso wesentliche Bestandteile und Auswirkungen dieses Transformationsprozesses wie die Teilung verschiedener Vielvölkerstaaten, wie zum Beispiel die Trennung der UdSSR, der Tschechoslowakei und die des ehemaligen Jugoslawiens.

Dieser Prozess der Transformation ist besonders für die Sozialwissenschaften kulturwissenschaftlicher Analyse interessant und von Bedeutung. Der jeweils gegebene Zustand des Wandels der Gesellschaften, die sich in der Transformation befunden haben und sich zum Großteil immer noch darin befinden, hat für die „Gesellschaftswissenschaften“ ein ideales Forschungsobjekt geformt. Das Anliegen dieser Arbeit ist es, dem Phänomen der Nostalgie als Produkt dieser Transformation bei den Betrachtungen der Transformationsprozesse stärkere Beachtung zu geben, da sie durch ihr selektives

¹ Begriffe wie „Ostalgie“ sind populär und im allgemeinen Sprachgebrauch üblich. Erst kürzlich erschien das Magazin „Nosztalgia – Ways of revisiting the socialist past“, herausgegeben von Plotki. In diesem Magazin haben junge Künstler/Innen, Autor/Innen und Wissenschaftler/Innen aus Deutschland, Ost- und Südosteuropa die Verklärung einer sozialistischen Vergangenheit kritisch hinterfragt. Die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Arbeit zum Thema sind in dem Magazin versammelt, das ein buntes Bild von der Nostalgie abbildet. Zudem wurde eine virtuelle Enzyklopädie eröffnet, die auch in Zukunft weiter wachsen soll. Im WWW unter URL: <http://www.nosztalgia.net/cms/>, zuletzt am: 01.08.2008.

Verhalten auf Elemente verweist, die darauf deuten, was den Menschen wichtig war und ist. *Was wird erinnert und warum wird gerade dies erinnert?*

Diese Hervorhebung folgt insbesondere der Prämisse, dass die Stabilität eines Systems, einer Ideologie, eines Staates oder einer Gemeinschaft im Allgemeinen, von der Legitimation durch seine einzelnen Glieder abhängig ist. Lernt man die zuvor angesprochene Selektion durch die Nostalgie zu erkennen und zu deuten, so erhält man ein Instrumentarium, das auch für viele andere Wissenschaftszweige interessant sein kann, wie zum Beispiel für die Geschichtswissenschaft. *Was wird aus welcher Zeit erinnert und warum? Welche Ideologien werden hierdurch von der Vergangenheit in die Zukunft transportiert und zu welchem Zweck?* Daneben kann eine aktive Beschäftigung mit dem Thema der Nostalgie in den einzelnen Ländern einen Diskurs auslösen, der zur Vergangenheitsaufarbeitung beitragen kann. Dies ist unabdingbar für eine positive und stabile Entwicklung der demokratischen Konsolidierungen der neuen Nationen und kann nachhaltig zu Frieden und Konfliktvermeidung führen.

Die nachfolgende Untersuchung betrachtet diskursiv das Phänomen der Nostalgie als Produkt der Transformation. Dies soll am Beispiel Slowenien gezeigt werden. Nostalgie wird hier folglich als gesellschaftliches, und somit individuelles und zu Teilen auch kollektives Phänomen verstanden, welches eng verknüpft ist mit dem politischen und gesellschaftlichen Wandel, der Systemtransformation, im Slowenien der letzten 18 Jahre.

Daher stehen im Fokus dieser Betrachtungen verschiedene Spielarten der Nostalgie. Insbesondere solche, die in Zusammenhang stehen mit der ehemaligen und aktuellen nationalen Identifikation und deren Abgrenzung gegenüber der zerfallenen sozialistisch föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ).

Die dieser Betrachtung vorangestellte Fragestellung bezieht sich somit auf den Wirkungszusammenhang zwischen der Transformation / Transition² und dem Erscheinen

² An dieser Stelle sollte hier noch kurz auf die Differenzierung der Begriffe „Transformation“ und „Transition“ eingegangen werden: „Unter dem Begriff der „Transition“ wird zumeist ein Prozess verstanden, der von der kommunistischen Vergangenheit hin zur demokratischen und kapitalistischen Zukunft führt.“ Brunnbauer, 2001, S. 3. „Auf einer theoretischen Ebene kann man gradualistische Strategien mit einer Interpretation der Reformprozesse verbinden, die mehr das Prozesshafte und weniger die Zielgerichtetheit betont. Anstelle von „Transition“ sprechen die Anhänger dieses Ansatzes von „Transformation“, womit die Spontaneität und Ungerichtetheit der sozialen und ökonomischen Prozesse, die man nicht einfach als gradlinigen Übergang von Sozialismus zu Kapitalismus ansehen kann, zum Ausdruck gebracht werden.“ Brunnbauer, 2001, S.4. Zum Begriff der Systemtransformation siehe: Merkel, 1999. Hier insbesondere die Seiten: 69 – 76.

des Phänomens der YU-Nostalgie³ im selbstständigen Slowenien. Somit wird der Prozess der Transformation als „Ursache“ für das Erscheinen der Nostalgie gesehen, die Nostalgie demnach als „Wirkung“.⁴ Um sich der Fragestellung zu nähern, werden jeweils zuerst die wesentlichen zur Betrachtung und Analyse notwendigen Begriffe eingeführt und definiert, um dabei miteinander in Beziehung gesetzt zu werden. Ein darauf folgender Überblick über die Geschichte Sloweniens soll zeigen mit welchen Diskursen im heutigen Slowenien die nationale Identität konstruiert wird. Zur weiteren Betrachtung des Prozesses der Transformation in Slowenien wird somit ein Blick auf die achtziger und neunziger Jahre geworfen, im Hintergrund hierzu findet sich die demokratische Konsolidierung der „Republika Slovenija“ und später dann ihr Beitritt in die Europäischen Union.

Hierbei sollen die gewonnenen Erkenntnisse über die Nostalgie nach dem ehemaligen Jugoslawien mit den Identitätskonstruktionen zur Legitimation des neuen Nationalstaats abgeglichen werden.

Dabei wird der aktuelle Forschungsstand reflektiert und mit historischen Diskursen, innerhalb und außerhalb Sloweniens, verglichen. Aufbereitet wird die Arbeit mit empirischen Daten. Umfragedaten des World Values Survey⁵, werden ebenso verwendet wie Berichte und Daten von Freedom House⁶. Abgerundet werden diese Daten mit gesammelten Materialien einer Feldforschung, die zur Jahreswende 2006/07 in Ljubljana durchgeführt wurde. Hierdurch werden Experteninterviews und Fotomaterial in die

³ Dieser Begriff ist seit Anfang der neunziger Jahre von verschiedenen Personen eingeführt und behandelt worden. Insbesondere wurde er von der aus Kroatien stammenden und mittlerweile im holländischen Exil lebenden Literatin Dubravka Ugresic und dem Kulturologen Mitja Velikonja geprägt. Diese sprechen jedoch von Jugonostalgie („Jugonostalgija“- im Kroatischen und Slowenischen). In englischer Form: „Yugonostalgia“, ist unter anderem zu finden bei Nicole Lindstrom. Ich habe im Zuge meiner Arbeit dem Thema, dem Phänomen, den Namen: YU-Nostalgie gegeben. Hierzu findet sich mehr unter Punkt 2.5. dieser Arbeit.

⁴ Dies folgt dem Prinzip der Kausalität, von Ursache und Wirkung. Wirkung ist hier zu verstehen als „Reaktion“ auf die „Ursache“, diese entspringt einer vorangegangenen Ursache. In diesem Fall ist dies der Zerfall des vergangenen Jugoslawien und die hierdurch eingeleitete Systemtransformation mit ihren neuen ideologischen und geschichtlichen Bezügen zur Legitimation der Nation und die Bildung einer neuen nationalen Identität, wobei im Text zu klären sein wird, wie sich dies im sehr speziellen Fall Sloweniens darstellt.

⁵ Dieser Datenpool ist von Roland Inglehart initiiert worden. „Mit dem Hintergrund einer Abbildung des Wertewandels vom Materialismus zum Postmaterialismus (vgl. Inglehart 1971, 1979) wurde ein Instrumentarium entwickelt, welches auf ein möglichst breites Spektrum an Ländern abzielte und durch über die Zeit immer wieder vergleichend durchgeführte Untersuchungen der gleichen Länder auch eine zeitliche Vergleichsperspektive in das Design einbringen wollte.“ Pickel, 2006, S.35.

⁶ Freedom House Survey ist ein Datenpool, der initiiert wurde um Aussagen über die „Klassifikation einer Demokratie“ und die „Qualität einer Demokratie“ zu erlangen. Vgl. Pickel, 2006, S. 153 f. Hierbei sei noch angefügt, dass als Basis der Untersuchungen von dem Model des amerikanischen Typs einer Demokratie ausgegangen wird. Dies impliziert eine schon geführte und notwendige Auseinandersetzung mit dem „traveling“ Konzept, deren Behandlung hier jedoch nicht stattfinden kann.

Darstellung einfließen.⁷ Ein besonderer Fokus dieser Betrachtungen wird dabei auf den Wandel von Mentalitäten und Werten gelegt. Als Basis hierzu wird von Aspekten der Wertewandeltheorie von Roland Inglehart ausgegangen. Seine Einteilung in materialistische und postmaterialistische Werte wird dazu auf sozialistische und postsozialistische Werte übertragen. Hierbei sollen insbesondere Werte und Mentalitäten in den Blick genommen werden, die vom Sozialismus propagiert und von den Bürgern dieser Gesellschaft als normativ verstanden wurden. (Vgl. Predrag J. Markovic, 2007)⁸ Es ist das Ziel dieser Untersuchung, die einzelnen Aspekte und die verschiedenen Betrachtungsmöglichkeiten des Phänomens der Nostalgie als Produkt der Transformation mit vorangegangenen Betrachtungen des aktuellen Forschungsstandes der letzten Dekade zusammenzuführen und mit empirischen Daten abzugleichen und aufzubereiten.

In einem abschließendem Ausblick sollen weitere mögliche Vorgehensweisen innerhalb der Transformationsforschung angesprochen werden, die Anregungen dafür geben wollen, das Phänomen der Nostalgie stärker in die Betrachtungen mit einzubeziehen - um diese dann, in einem weiteren Schritt, der nicht Teil dieser Untersuchung sein kann, mit anderen der Transformation inhärenten Phänomenen zu vergleichen und abzugleichen.

Diese Studie folgt somit einem auf empirischen Daten beruhenden politischen Kulturforschungsansatz kulturwissenschaftlicher Analyse, der den ländervergleichenden Aspekt der politischen Kulturforschung außer Acht lässt zu Gunsten des stärkeren Einbezugs historischer und Mentalitäten geschichtlicher Diskurse innerhalb einer Einzelfallstudie.⁹

⁷ Da einige der hier einfließenden Materialien nur in kroatischer, serbischer oder slowenischer Sprache publiziert sind, werden in den Fließtext die ins Deutsche übersetzten Textelemente einfließen, während in den Fußnoten das jeweilige Original zu finden ist.

⁸ Hieraus ließe sich dann ein neuer Begriff zur Betrachtung der Nostalgie prägen, den der „Sostalgie“, der Nostalgie nach dem vergangenen Sozialismus – als ein sehnsuchtvoller Rückblick rein auf einer Ideologie beruhenden Ausformung der Nostalgie, die auch politisch motiviert sein kann. Solche Neologismen sind beispielsweise schon von dem Wort der „Ostalgie“, für die Nostalgie nach der ehemaligen DDR, bekannt, wobei diese wenig politisch und eher auf den Erhalt der DDR Alltagskultur angelegt ist. Eine mögliche politische Ausrichtung wird an dieser Stelle jedoch nicht von vornherein negiert.

⁹ Dies ist zu sehen in Tradition der späten Annales, ohne die Einbindung wirtschaftlicher Gesichtspunkte. Hierbei sei deren Erweiterung durch Roger Charles angesprochen, welche sich in ihrem Ansatz auf eine allgemeine Kulturgeschichte bezieht und den schwer zu fassenden Begriff der Mentalität und die Schwerpunktsetzung auf der „longue duree“ Prozesse (Terminus technicus von Ferdinand Braudel aus dem Jahre 1958, der Begriff beschreibt das Interesse an wirtschaftlichen, sozialen, geografischen und materiellen Phänomenen langer Dauer) hinter sich lässt, zu Gunsten des Einbezugs von kultursoziologischen Überlegungen. Vgl. Daniel, 2004, S. 227.

2. Das Transformationsprodukt YU-Nostalgie und seine Erscheinungsformen

Um sich der Betrachtung der Nostalgie als Produkt der Transformation zu nähern werden zuerst die wesentlichen Erscheinungsformen der Nostalgie aufgezeigt und mit Betrachtungen zur postsozialistischen Zeit in Beziehung gesetzt. Über eine allgemeine Definition der Nostalgie wird an dieser Stelle auf den Wirkungszusammenhang zwischen den Begriffen der Nostalgie und dem der Transformation eingegangen. Dieser Wirkungszusammenhang zeigt sich in den durch die bisherige Forschung definierten Erscheinungsformen der Nostalgie. Hierbei wird auf folgende Begriffe der Nostalgie eingegangen: „postsozialistische Nostalgie“, „cultural-“ und „political Nostalgia“, „reflexive“ und „restaurative Nostalgia“ und dem Begriff der „Titostalgia“. Der nachfolgende Textabschnitt befasst sich somit mit den Erscheinungsformen der YU-Nostalgie¹⁰ in Slowenien. Zur Einleitung und als Beispiel hierfür dient das nachfolgende Bild.



Dieses Foto zeigt den Eingang zu einem Cafe in Belgrad in dem sich einige nostalgische Exponate aus der Zeit Titos finden lassen. Das auffälligste Exponat ist eine Tito-Büste, die im Eingangsbereich aufgestellt wurde.¹¹

¹⁰ Unter Punkt 2.5. dieser Untersuchung, unter Titostalgia, findet sich eine genauere Ausdifferenzierung des Begriffes der YU – Nostalgie. Die nachfolgende Differenzierung des Begriffes ist ein gegenüber dem Begriff der Jugoslawiennostalgie oder Jugonostalgie, ein neu eingeführter Begriff der von mir im Zuge meiner ersten Überlegungen zum Thema erdacht wurde. Im WWW unter URL: <http://www.nosztalgia.net/cms/index.php?option=content&task=view&id=41> , zuletzt am: 01.08.2008.

¹¹ Ein Foto hierzu findet sich im Anhang.